Projektinhalt

„Schutzgebiete im Kreis Trier-Saarburg“

Antragsteller

Dipl.-Geographin Gudrun Zolitschka
Zurmaiener Str. 68, D-54292 Trier
Email: gudzo2@googlemail.com
Tel.: +49-162-7569950

Thema

Erstellung des Manuskriptes über Schutzgebiete und Fließgewässerprojekte im Landkreis Trier-Saarburg mit detaillierter Beschreibung und Fotodokumentation.

Voraussichtliche Gesamtdauer

15.03.2014 bis 30.06.2015

Zusammenfassung

Die im Landkreis Trier-Saarburg ausgewiesenen 40 Schutzgebiete und zwei Fließgewässerprojekte werden nach dem Studium vorliegender Pflege- und Entwicklungspläne, Managementpläne, wissenschaftlicher Veröffentlichungen, Broschüren und wo es nötig ist durch eigene Standortbesichtigungen beschrieben. Luftbilder dokumentieren den Zustand und den Charakter aller Standorte.

Die Gebietsbeschreibungen und Fotodokumentationen sollenin das Bürgerinformationssystem der Kreisverwaltung in einer verkürzten Version gestellt werden.

Ziele des Projektes

Ausarbeitung und Erstellung eines Manuskripts über Naturschutzgebiete (NSG), Landschaftsschutzgebiete, Flora-Fauna-Habitat- (FFH) und Vogelschutz-Gebiete (VS),

Fließgewässerprojekte sowie Naturparke und den zukünftigen Nationalpark im Landkreis Trier-Saarburg. Die Fotodokumentation durch Luftbilder soll den räumlichen Gesamtüberblick der geschützten Areale ermöglichen und dem Leser einen Eindruck vom Gebiet vermitteln.

Zielvorstellung im Naturschutz ist es, der Bevölkerung geschützte Gebiete nahe zu bringen und Interesse zu wecken. Dadurch soll ein besseres Verständnis für die Ziele und Maßnahmen des Naturschutzes erreicht und auf ein natur- und umweltbewusstes Handeln hingewirkt werden. Die heimische Bevölkerung, sowie naturkundlich interessierte Besucher, können die Bedeutung alter Bewirtschaftungsformen und die damit neu geschaffenen Lebensräume entdecken und sich die alte Kulturlandschaft oder den geschützten Landschaftsbereich zum persönlichen Anliegen machen. Die Sensibilisierung der Besucher ist von großer Bedeutung und wird durch begleitende Informationen in diesem Manuskript unterstützt. So wird mittelfristig durch intensives Erleben der Natur größere Akzeptanz gegenüber Schutzbestimmungen erhofft.

Das geplante Projekt wird als Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit betrachtet. Absicht ist es, Zielgruppen wie die lokale Bevölkerung, Erholungssuchende, Familien, Jugendliche und Schulklassen zu informieren. Durch Vermittlung der Entwicklungsziele und durch zusätzliche Besucherhinweise zu den jeweiligen Gebieten steigen die Chancen über die Information hinaus auch Akzeptanz für Schutz- und Pflegemaßnahmen zu erreichen.

Die Einarbeitung des Projektes mit einer verkürzten Version des Inhaltes auf die homepage der Kreisverwaltung Trier-Saarburg stellt eine weitere wichtige Informationsquelle dar.

Projektbeschreibung

Das beantragte Projekt wird die ökologischen Zusammenhänge jedes Schutzgebietes aufführen und die Tier- und Pflanzenwelt beschreiben. Darüber hinaus werden Standortfaktoren wie Geologie, Geomorphologie und Böden sowie die Nutzungsgeschichte erläutert, umso die z. T. kulturhistorisch entstandenen Vegetationsgesellschaften zu erklären und auf die Ersatzgesellschaften zu hinzuweisen. Entwicklungsziele und Besucherhinweise runden das Werk ab. Eine zusammenfassende Arbeit über die Naturschutzgebiete in Rheinland-Pfalz, Planungsregion Trier wurde von JUNGBLUTH (1995) veröffentlicht. Für den Landkreis Trier-Saarburg wurden darin lediglich acht Naturschutzgebiete beschrieben. Seitdem ist deren Zahl auf 22 gestiegen, es kamen zwei Naturparke, acht FFH-Gebiete, ein VS-Gebiet, 6 Landschaftsschutzgebiete und der Nationalpark Hunsrück (2015) hinzu. Eine Aktualisierung für den Kreis Trier-Saarburg ist daher überfällig.

Als Grundlage für das Projekt wird eine Recherche der vorliegenden Pflege-und Entwicklungspläne, Managementpläne und der zur Verfügung gestellten Materialien der Kreisverwaltung durchgeführt. Die Arbeit erfolgt in enger Absprache mit der Kreisverwaltung Trier-Saarburg, Dezernat Umwelt und Bauen. Anfertigungen von Kartenmaterial mit ArcGis

und Darstellung eventuell vorhandener Wanderwege, Wanderparkplätze, Naturparkzentren, etc. werden von der Kreisverwaltung durchgeführt.

Die Luftbilder werden aus einem Ultralight-Flugzeug oder einem motorisierten Paraglider mit dem Piloten Bob Schommer in unterschiedlichen Flughöhen aufgenommen und als hochauflösende Dateien bereitgestellt.

Bei Objekten, die nicht eindeutig beschrieben werden können, werden Geländebegehungen zur Erfassung der vorhandenen Geofaktoren vorgenommen. Vereinzelt kann es sinnvoll sein, Biotope und Standorte fotografisch vom Boden aus zu dokumentieren.

Die bibliographischen Recherchen sollen zeitnah nach der Bewilligung des Projekts beginnen. Befliegungen und Fotoaufnahmen werden im laufenden Jahr 2014 vorgenommen. Die Fertigstellung des Manuskriptes wird für Mitte 2015 vorgesehen.

Gliederung des Manuskripts

In Anlehnung an das vom Antragsteller verfasste Buch „Naturschutzgebiete in Luxemburg“ ZOLITSCHKA (2013) werden in der Einführung die naturräumlichen Grundlagen, allgemeine Informationen über die im Kreis Trier-Saarburg vorkommenden Schutzgebiete, die Biodiversität sowie Möglichkeiten des Biotopverbundes beschrieben.

Jedes der Schutzgebiete aus Kapitel 2 wird auf einer Doppelseite (Abbildung 1) vorgestellt. Die linke Seite listet Eckpunkte wie Lage, Größe, Naturraum und Schutzzweck auf. Eine topographische Karte zeigt die Lage des Gebietes im Landkreis und Abgrenzungen der Kern- und Pufferzonen. Darunter folgen Fotodokumentationen. Auf der rechten Seite befinden sich Abhandlungen über Lage, Nutzungsgeschichte, abiotische Faktoren, Pflanzen-, Tierwelt und Lebensräume. Zum Abschluss werden Entwicklungsziele und Besucherhinweise angesprochen.

Für die großflächigen Schutzgebiete sind bis zu 2 Doppelseiten vorgesehen.

Ergänzend zu den Schutzgebieten sollen exemplarisch bedeutsame Naturschutzprojekte wie die Gewässerprojekte oder Kompensationsprojekte innerhalb der Schutzgebiete auf ein bis zwei Seiten – beispielsweise in Form von Exkursen – dargestellt werden.

Die ungefähre Seitenzahl soll sich vorausichtlich auf maximal 180 Seiten beschränken. Genauere inhaltliche Absprachen werden bei Projektbeginn abgesprochen.

0. Vorwort

1. Einführung

1.1. Schutzgebiete im Kreis Trier-Saarburg (Anzahl, Arten der Schutzgebiete, Definitionen)

1.2. Naturräumliche Grundlagen

1.3. Klima

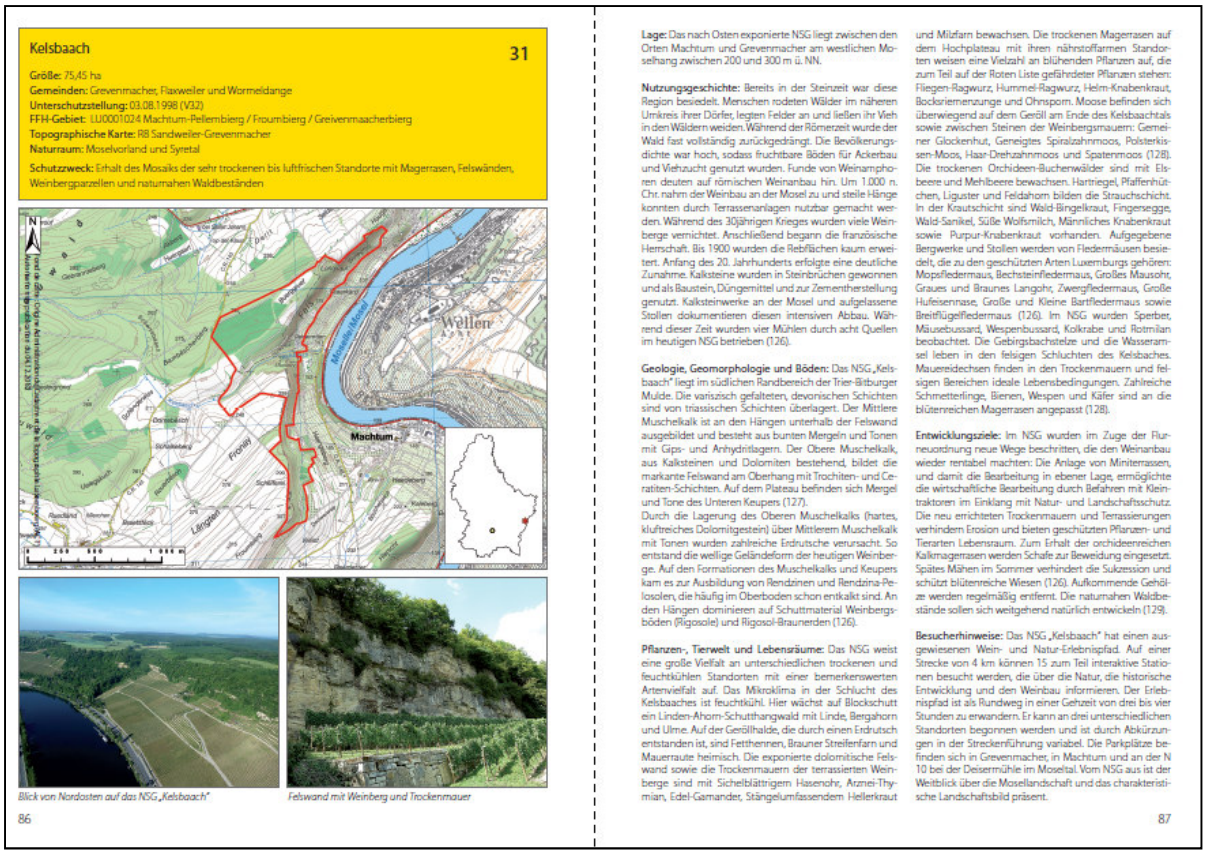
1.4. Geologie und Böden
1.5. Kulturhistorische Entwicklung
1.6. Landnutzung
1.7. Pflanzenwelt
1.8. Tierwelt
1.9. Aktuelle Situation und Entwicklung der Schutzgebiete
1.10. Bedeutung der Schutzgebiete im Biotopverbund und ihre Bedeutung für die Biodiversität

2. Schutzgebiete

2.1. Naturschutzgebiete (Beschreibung der 21 NSG mit Fotodokumentation)
2.2. Landschaftsschutzgebiete (Beschreibung der 6 LSG mit Fotodokumentation)
2.3. Natura 2000 Gebiete (Beschreibung der 8 FFH- und des 1 VS-Gebiete mit Fotodokumentation)
2.4. Naturparke (Beschreibung der 2 Naturparke mit Fotodokumentation)
2.5. Nationalpark (Beschreibung des Nationalparkes Hunsrück mit Fotodokumentation)
2.6. Nationales Naturerbe (Beschreibung des ehemaligen Truppenübungsplatzes mit Fotodokumentation

3. Literatur

3.1. Quellenverzeichnis (Geologische Karten, Historische Karten)
3.2. Gesetze und Verordnungen



Kelsbaach 31

Größe: 75,45 ha
Gemeinden: Grevenmacher, Flaxweiler und Wormeldange
Unterschutzstellung: 03.08.1998 (V32)
FFH-Gebiet: LU0001024 Machtum-Pellembierg / Froumbierg / Greivenmaacherbierg
Topographische Karte: R8 Sandweiler-Grevenmacher
Naturraum: Moselvorland und Syretal
Schutzzweck: Erhalt des Mosaiks der sehr trockenen bis luftfrischen Standorte mit Magerrasen, Felswänden, Weinbergparzellen und naturnahen Waldbeständen

Blick von Nordosten auf das NSG „Kelsbaach"

Felswand mit Weinberg und Trockenmauer

86

Lage: Das nach Osten exponierte NSG liegt zwischen den Orten Machtum und Grevenmacher am westlichen Moselhang zwischen 200 und 300 m ü. NN.

Nutzungsgeschichte: Bereits in der Steinzeit war diese Region besiedelt. Menschen rodeten Wälder im näheren Umkreis ihrer Dörfer, legten Felder an und ließen ihr Vieh in den Wäldern weiden. Während der Römerzeit wurde der Wald fast vollständig zurückgedrängt. Die Bevölkerungsdichte war hoch, sodass fruchtbare Böden für Ackerbau und Viehzucht genutzt wurden. Funde von Weinamphoren deuten auf römischen Weinanbau hin. Um 1.000 n. Chr. nahm der Weinbau an der Mosel zu und steile Hänge konnten durch Terrassenanlagen nutzbar gemacht werden. Während des 30jährigen Krieges wurden viele Weinberge vernichtet. Anschließend begann die französische Herrschaft. Bis 1900 wurden die Rebflächen kaum erweitert. Anfang des 20. Jahrhunderts erfolgte eine deutliche Zunahme. Kalksteine wurden in Steinbrüchen gewonnen und als Baustein, Düngemittel und zur Zementherstellung genutzt. Kalksteinwerke an der Mosel und aufgelassene Stollen dokumentieren diesen intensiven Abbau. Während dieser Zeit wurden vier Mühlen durch acht Quellen im heutigen NSG betrieben (126).

Geologie, Geomorphologie und Böden: Das NSG „Kelsbaach" liegt im südlichen Randbereich der Trier-Bitburger Mulde. Die variszisch gefalteten, devonischen Schichten sind von triassischen Schichten überlagert. Der Mittlere Muschelkalk ist an den Hängen unterhalb der Felswand ausgebildet und besteht aus bunten Mergeln und Tonen mit Gips- und Anhydritlagern. Der Obere Muschelkalk, aus Kalksteinen und Dolomiten bestehend, bildet die markante Felswand am Oberhang mit Trochiten- und Ceratiten-Schichten. Auf dem Plateau befinden sich Mergel und Tone des Unteren Keupers (127).
Durch die Lagerung des Oberen Muschelkalks (hartes, kluftreiches Dolomitgestein) über Mittlerem Muschelkalk mit Tonen wurden zahlreiche Erdrutsche verursacht. So entstand die wellige Geländeform der heutigen Weinberge. Auf den Formationen des Muschelkalks und Keupers kam es zur Ausbildung von Rendzinen und Rendzina-Pelosolen, die häufig im Oberboden schon entkalkt sind. An den Hängen dominieren auf Schuttmaterial Weinbergsböden (Rigosole) und Rigosol-Braunerden (126).

Pflanzen-, Tierwelt und Lebensräume: Das NSG weist eine große Vielfalt an unterschiedlichen trockenen und feuchtkühlen Standorten mit einer bemerkenswerten Artenvielfalt auf. Das Mikroklima in der Schlucht des Kelsbaaches ist feuchtkühl. Hier wächst auf Blockschutt ein Linden-Ahorn-Schutthangwald mit Linde, Bergahorn und Ulme. Auf der Geröllhalde, die durch einen Erdrutsch entstanden ist, sind Fetthennen, Brauner Streifenfarn und Mauerraute heimisch. Die exponierte dolomitische Felswand sowie die Trockenmauern der terrassierten Weinberge sind mit Sichelblättrigem Hasenohr, Arznei-Thymian, Edel-Gamander, Stängelumfassendem Hellerkraut und Milzfarn bewachsen. Die trockenen Magerrasen auf dem Hochplateau mit ihren nährstoffarmen Standorten weisen eine Vielzahl an blühenden Pflanzen auf, die zum Teil auf der Roten Liste gefährdeter Pflanzen stehen: Fliegen-Ragwurz, Hummel-Ragwurz, Helm-Knabenkraut, Bocksriemenzunge und Ohnsporn. Moose befinden sich überwiegend auf dem Geröll am Ende des Kelsbaachtals sowie zwischen Steinen der Weinbergsmauern: Gemeiner Glockenhut, Geneigtes Spiralzahnmoos, Polsterkissen-Moos, Haar-Drehzahnmoos und Spatenmoos (128). Die trockenen Orchideen-Buchenwälder sind mit Elsbeere und Mehlbeere bewachsen. Hartriegel, Pfaffenhütchen, Liguster und Feldahorn bilden die Strauchschicht. In der Krautschicht sind Wald-Bingelkraut, Fingersegge, Wald-Sanikel, Süße Wolfsmilch, Männliches Knabenkraut sowie Purpur-Knabenkraut vorhanden. Aufgegebene Bergwerke und Stollen werden von Fledermäusen besiedelt, die zu den geschützten Arten Luxemburgs gehören: Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr, Graues und Braunes Langohr, Zwergfledermaus, Große Hufeisennase, Große und Kleine Bartfledermaus sowie Breitflügelfledermaus (126). Im NSG wurden Sperber, Mäusebussard, Wespenbussard, Kolkrabe und Rotmilan beobachtet. Die Gebirgsbachstelze und die Wasseramsel leben in den felsigen Schluchten des Kelsbaches. Mauereidechsen finden in den Trockenmauern und felsigen Bereichen ideale Lebensbedingungen. Zahlreiche Schmetterlinge, Bienen, Wespen und Käfer sind an die blütenreichen Magerrasen angepasst (128).

Entwicklungsziele: Im NSG wurden im Zuge der Flurneuordnung neue Wege beschritten, die den Weinanbau wieder rentabel machten: Die Anlage von Miniterrassen, und damit die Bearbeitung in ebener Lage, ermöglichte die wirtschaftliche Bearbeitung durch Befahren mit Kleintraktoren im Einklang mit Natur- und Landschaftsschutz. Die neu errichteten Trockenmauern und Terrassierungen verhindern Erosion und bieten geschützten Pflanzen- und Tierarten Lebensraum. Zum Erhalt der orchideenreichen Kalkmagerrasen werden Schafe zur Beweidung eingesetzt. Spätes Mähen im Sommer verhindert die Sukzession und schützt blütenreiche Wiesen (126). Aufkommende Gehölze werden regelmäßig entfernt. Die naturnahen Waldbestände sollen sich weitgehend natürlich entwickeln (129).

Besucherhinweise: Das NSG „Kelsbaach" hat einen ausgewiesenen Wein- und Natur-Erlebnispfad. Auf einer Strecke von 4 km können 15 zum Teil interaktive Stationen besucht werden, die über die Natur, die historische Entwicklung und den Weinbau informieren. Der Erlebnispfad ist als Rundweg in einer Gehzeit von drei bis vier Stunden zu erwandern. Er kann an drei unterschiedlichen Standorten begonnen werden und ist durch Abkürzungen in der Streckenführung variabel. Die Parkplätze befinden sich in Grevenmacher, in Machtum und an der N 10 bei der Deisermühle im Moseltal. Vom NSG aus ist der Weitblick über die Mosellandschaft und das charakteristische Landschaftsbild präsent.

87

Abbildung 1: Beispiel Doppelseite Naturschutzgebiete (ZOLITSCHKA, 2013, S.86f)

Finanzierung

Die Kosten beziehen sich auf die wissenschaftliche Ausarbeitung und die Befliegungen mit Fotodokumentationen für die Schutzgebiete, Fließgewässerprojekte und das Leukprojekt im Landkreis Trier-Saarburg.

Befliegung (Bob Schommer, Pilot):	pauschal	4.000 €
Manuskript: Inhalt und Konzept, Fotos (Gudrun Zolitschka):	pauschal	11.000 €
Summe €(inkl.MwSt.)		**15.000**

In den Kosten sind keine Druck- und Verlagskosten enthalten.

Literatur:

JUNGBLUTH, J. H. (1995): Die Naturschutzgebiete in Rheinland-Pfalz, V. Die Planungsregion Trier, (Hrsg.: Naturhistorisches Museum Mainz, Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz).

ZOLITSCHKA, G. (2013): Naturschutzgebiete in Luxemburg, (Hrsg.: Ministère du Développement durable et des Infrastructures, Département de l'environnement).